



## Geistliches Wort von Abt Marianus Bieber

Wenn wir in die Nikolauslegende schauen, so fällt auf, dass uns der Heilige fast immer als der große Nothelfer gezeigt wird: Nikolaus rettet aus dem Kerker, Nikolaus verhindert die Hinrichtung von ungerecht Verurteilten, Nikolaus rettet aus Seenot, Nikolaus hilft Hungernden, usw..

Früher war dies für die Menschen in der Not sehr wichtig, und der hl. Nikolaus war einer der

meistverehrten Heiligen überhaupt, ein „vielbeschäftigter“ Heiliger, er war für ganze Länder zuständig, er ist der Schutzpatron von Russland, aber auch von Lothringen und vor allem war er für ein ganzes Heer von Berufsgruppen der zuständige Patron. In Russland ist er der Patron der Bauern, Reisenden und Kaufleute, im Westen der Schiffer, Fischer, Bäcker, Apotheker, Juristen.

Heutige Menschen tun sich schwer mit solchen Vorstellungen. Reisende verlassen sich heute auf die Qualität und Sicherheit der Fahr- oder Flugzeuge, weniger auf den hl. Nikolaus.

Der moderne Mensch verlässt sich auf die Fachleute des Diesseits und nicht auf die Fürsprecher des Jenseits. Und manches erscheint uns heute auch seltsam an der alten Heiligenverehrung. Wenn der hl. Nikolaus in der Tradition der Patron der Kinder war, so ist das nachvollziehbar. Bei den Schülern kommt einem schon eher der fromme, aber faule Schüler in den Sinn, Nikolaus als Patron der heiratslustigen Mädchen findet man vielleicht noch lustig, bei Nikolaus als Patron der Diebe kommt einem dann vielleicht doch unvermeidlich die Kritik Luthers und der anderen Reformatoren an der traditionellen Heiligenverehrung in den Sinn.

Diese Art der Frömmigkeit ist sicherlich hinterfragbar: erst einen anderen bestehen und dann den hl. Nikolaus anrufen ist sicherlich



nicht schriftgemäß und aus dem Evangelium zu begründen.

Und doch scheint uns da in der Heiligenverehrung etwas Zentrales der Frohen Botschaft Jesu auf. Christus hat mit allen Erbarmen und in seinem Leib, der Kirche, gehören alle zusammen, die Starken und die Schwachen, die großen Heiligen und auch die weniger vollkommenen Christen, wie vielleicht wir selbst. Und ist dies nicht eine tröstliche Vorstellung, dass in der Kirche die Starken die Schwachen mitnehmen, dass man nicht alles selber leisten muss, dass wir da alle zusammengehören in Solidarität und Liebe?

Und dies scheint zentral für die Nikolauslegende. Der hl. Nikolaus ist einzig und allein der große Bischof, der Hirte seines Volkes, der Helfer in aller Not, der machtvolle Beschützer.

Und so zeigt sich für gläubige Menschen in ihm einfach nur das Zentrum des ganzen Evangeliums. In Nikolaus scheint einfach das erbarmende Zuwenden Gottes auf, das Vaterbild Jesu, das Helfende, Rettende, Gütige, Erbarmende, das Helfenwollende in Verbindung mit dem Machtvollen, Kraftvollen, also des auch Helfenköniglichen - kurz der Vater Jesu Christi.

*Marianus Bieber*  
Abt der Benediktinerabtei Niederaltaich

### Gebet

Guter Vater im Himmel!  
„Fürchtet euch nicht!“

so hat Jesus oft die Menschen begrüßt  
und ihnen Mut gemacht,  
im Vertrauen auf Dich, ihren Weg durchs  
Leben mit Zuversicht zu gehen.

So wie er  
hat auch der Heilige Nikolaus den Menschen  
zugehört, ihre Sorgen ernst genommen  
und sich dafür eingesetzt,  
dass es ihnen gut geht.

Wir bitten dich:

Gib auch uns offene Augen, Ohren, Hände  
und ein offenes Herz für die Sorgen und Nöte  
unserer Mitmenschen.

Hilf uns, zusammen zu stehen und  
für den Anderen da zu sein. Amen.

Lieber, guter  
Nikolaus  
höre doch...





# Wie St. Nikolaus einem Menschen...

Es lebte einst in Myra ein wohlhabender Kaufmann. Obwohl es ihm gut ging, war er nicht zufrieden mit dem, was er besaß. Man weiß ja, oft ist es so, je mehr einer hat, umso mehr will er zusammenscharren.

Eines Tages begegnete ihm der Teufel. Der bot dem Kaufmann an, ihn über alle Maßen reich zu machen. Das Einzige, was er dafür tun müsse, sei, ihm sein Herz zu geben. Er, der Teufel versprach ihm stattdessen ein Herz aus Stein. „Denn so ein steinernes Herz mußt du haben, wenn du unermesslich reich werden willst“, schloss er seine Rede.

Der Kaufmann willigte ein. Von nun an war sein ganzes Denken und Sinnen darauf gerichtet, seinen Reichtum zu mehren und Schätze aufzuhäufen. Er verlieh oft Geld zu Wucherzinsen an Menschen, die in Not geraten waren, und trieb die Schulden nach der vereinbarten Zeit mit aller Härte ein. Er scherte sich nicht darum, wenn die Menschen Haus und Hof verloren und den Bettelstab nehmen mussten.

Es kam, wie der Teufel es versprochen hatte, der Kaufmann wurde bald der reichste Mensch weit und breit. Aber die Zahl seiner Feinde wuchs.

Schließlich scheute sich jeder, mit diesem Menschen etwas zu tun zu haben. Sie gingen ihm aus dem Weg. Der Kaufmann verlor selbst seine besten Freunde und wurde sehr einsam. Er spürte, dass Geld und Gut in einem Menschenleben längst nicht alles ist, und das steinerne Herz lag ihm schwer in der Brust. Traurig lief er durch die Straßen. Da begegnete ihm der heilige Nikolaus.

„Was bedrückt dich, Bruder?“, fragte er den Kaufmann. Der erzählte ihm sein Leid.

„Es gibt eine einfache Medizin, die dich heilen kann“, sagte Nikolaus. „Aber wie manche gute Medizin wird sie dir bitter schmecken.“ „Ich würde dir für eine solche Medizin geben, was immer du verlangst“, versprach der Kaufmann eifrig.

„Ich, mein Lieber“, sagte Nikolaus, „ich brauche nichts von dir. Aber geh zu den Armen, zu den Kranken, zu denen die kein Haus haben und in Not sind. Gib denen von deinem Überfluss und lindere ihre Leiden. Dann wird dein steinernes Herz mehr und mehr schmelzen.“

Es fiel dem Kaufmann zunächst schwer, dem Rat des Heiligen zu folgen. Aber dann versuchte er es, erst heimlich und bei Nacht. Er schlich sich zu den Häusern der Armen und legte ihnen einige Geldstücke vor die Haustür.

Er gab denen, die keine warme Kleidung besaßen, von seinen eigenen Kleidern etwas ab. Wer Hunger leiden musste, der fand einen Korb mit Brot und Fleisch vor seinem Haus; ja er ließ kleine Häuser bauen und überließ sie armen Familien mit Kindern, ohne einen Mietzins von ihnen zu verlangen. Sogar ein Haus für die Kranken stiftete er.



Bald schon hatten die Leute in Myra den erkannt, der vielen eine Hilfe wurde. Von Mal zu Mal fiel es dem Kaufmann leichter, sich von seinen Schätzen zu trennen.

Er spürte, wie es ihm wärmer ums Herz wurde. Als er all seinen Reichtum weggegeben hatte, war auch sein steinernes Herz verschwunden und ein Menschenherz schlug wieder in seiner Brust.

Nun dachte der Kaufmann voller Furcht, ich habe nichts mehr, was ich weggeben kann. Bald wird mich keiner mehr lieben. Aber es kam ganz anders. Er wurde oft eingeladen, ja sogar die Armen teilten ihr Brot mit ihm, und er hatte viele Freunde in der Stadt.

Als er in Frieden starb, ging jeder, der laufen konnte, mit seinem Leichenzug und tausend Zungen lobten seine guten Taten.

Bischof Nikolaus hielt ihm die letzte Predigt und sagte, er wisse sicher, dass diesem Mann die Himmelstür offen stehe; denn Jesus selbst habe es ja gesagt:

„Was ihr den geringsten meiner Brüder und Schwestern tut, das habt ihr mir getan.“

## Kontakt und Dank!

Wir bedanken uns sehr herzlich bei der Familie des 2017 verstorbenen Willi Fährmann, dass sie uns den Abdruck seiner wunderbaren Nikolaus-Legenden weiterhin erlaubt. Wir bitten um ein Gebetsgedenken für ihn und seine Frau Elisabeth. Wir empfehlen seine fantastischen Bücher.



Ein ebenso herzlicher Dank gilt dem Abt der Benediktinerabtei St. Mauritius und St. Nikolaus in Niederaltaich, **Marianus Bieber** für sein geistliches Wort. [abtei-niederaltaich.de](http://abtei-niederaltaich.de)

Wir danken Alfred Hüttlinger und Dionys Asenkerschbaumer für die Bilder. Für das wunderschöne **Titelbild** gilt unser großer Dank Barbara Obermaier, der Enkelin der Künstlerin **Else Wenz-Viëtor**. Sie illustrierte ein im Jahre 1926 erstmals erschienenen Bilderbuch zur Erzählung „Sankt Nikolaus in Not“ von Felix Timmermanns.

### Weitere Infos:



Nikolaus-Projekt – Koordination  
Kath. Kirchengemeinde St. Peter + Paul  
Gemeinde St. Paulus  
Akazienweg 1a, 46562 Voerde  
[www.bischof-nikolaus.net](http://www.bischof-nikolaus.net)



...ein neues **Herz** gegeben hat.